

Antrag auf Kulturförderung

für das Haushaltsjahr 2025

POSTEINGANG

U 8. Okt. 2024

Stadt Eberswalde
Kulturamt

Absender

SEHquenz e.V. für kommunale Filmarbeit
Eisenbahnstraße 5
16225 Eberswalde

KF-02-2025

An

Stadt Eberswalde
Kulturamt | Sachgebiet Kunst und Kultur
Breite Straße 41 - 44
16225 Eberswalde

1. Antragsteller/in

Name / Verein / Künstler/in

SEHquenz e.V. für kommunale Filmarbeit

Straße

Eisenbahnstraße 5

Postleitzahl

16225

Ort

Eberswalde

Ansprechpartner: Vorname, Name

[REDACTED]

Telefon

[REDACTED]

Fax

-

E-Mail

[REDACTED]

2. Maßnahme

Bezeichnung / Projekt

PROVINZIALE - Filmfest Eberswalde (2025 - 2027)

Durchführungszeitraum (einschließlich Vor- und Nachbereitung)

je 01.01. - 31.12.2025 (2026, 2027)

3. Art der Förderung siehe § 3 Kulturförderrichtlinie

allgemeine Kulturförderung

thematische Kulturförderung

Konzeptförderung

Marketingförderung

4. Kosten- und Finanzierungsplan

4.1 Geplante Ausgaben

siehe Anlag (pro Jahr)	117.300,00 €
Gesamtausgaben	117.300,00 €

4.2 Geplante Einnahmen - bitte beschreiben

Eigenmittel Eintrittseinnahmen	7.500,00 €
Beantragte Zuwendung	8.500,00 €
Beantragte öffentliche andere Zuwendung	73.700,00 €
Leistungen Dritter	27.600,00 €
Aus der Veranstaltung resultierende Einnahmen	
Sonstige Einnahmen	
Gesamteinnahmen	117.300,00 €

5. Begründung

Nachweis der organisatorischen Durchführbarkeit, Notwendigkeit der Maßnahme und der Förderung, Konzeption, Ziel, Standort, Stadtinteresse

siehe Anlage

siehe Anlage

6. Erklärung

Der/ Die Antragsteller/ in erklärt, dass

- er/ sie die Richtlinie für die kommunale Förderung der Kultur in der Stadt Eberswalde zur Kenntnis genommen hat,
- die genannte Maßnahme keine Ziele verfolgt, die geeignet wären die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden,
- die gemachten Angaben vollständig und richtig sind,
- den Allgemeinen Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Stadt Eberswalde und den Ergänzenden Informationen zur Verarbeitungstätigkeit der Kommunalen Kulturförderung zugestimmt wird und
- er/ sie zum Vorsteuerabzug nicht berechtigt ist.
 berechtigt ist.

SEHquenz e.V.

für kommunale Filmarbeit

Eberswalde, den

07.10.2024

Tel:

Ergänzende Information zur Verarbeitungstätigkeit im Rahmen der kommunalen Kulturförderung

zur allgemeinen Information zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Stadt Eberswalde gemäß Artikel 12 bis 22 und 34 der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Die allgemeine Information zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Stadt Eberswalde wird hinsichtlich der konkreten Verarbeitungstätigkeit im Rahmen der kommunalen Kulturförderung durch nachfolgende Informationen wie folgt ergänzt:

Zu:

1 **Kontaktdaten** Bestimmte Stelle

Zweckmäßigerweise werden die personenbezogenen Daten durch die nachfolgend bestimmte Stelle innerhalb der Behörde verarbeitet:

Stadt Eberswalde, Der Bürgermeister
Kulturamt
Breite Straße 41 - 44
Telefon: 03334 / 64 425, E-Mail: kulturamt@eberswalde.de

2 **Zweckbestimmung und Rechtsgrundlagen**

Die Daten werden zu nachfolgend benanntem Zweck verarbeitet:

Personenbezogene Daten werden im Rahmen der städtischen Kulturförderung für die Kommunikation mit dem Antragssteller genutzt. Im Weiteren werden diese hinsichtlich der Antragsberechtigung geprüft und bilden im Falle einer Förderung die Grundlage für die Mitteleauszahlung.

Die Rechtsgrundlage(n) zur Verarbeitungstätigkeit bildet:

- Brandenburgisches Datenschutzgesetz
- Verwaltungsverfahrensgesetz
- Landeshaushaltsordnung
- Richtlinie für die kommunale Förderung der Kultur in der Stadt Eberswalde

3 **Erhebung von Daten bei Dritten**

- Die Verantwortliche erhebt ausnahmsweise Daten bei folgenden Dritten (Information nach Art. 14 DSGVO):

Pflichten zur Bereitstellung personenbezogener Daten

- Es besteht keine Pflicht zur Bereitstellung der personenbezogenen Daten.
- Die Pflicht zur Bereitstellung personenbezogener Daten ergibt sich aus folgenden Regelungen:

Folge bei Nichtbereitstellung personenbezogener Daten:

5 **Datenübermittlungen**

- Die Daten werden nicht an Dritte übermittelt.
- Die Daten werden an nachfolgende Dritte übermittelt:
- Die Daten werden an Drittstaaten/internationale Organisationen übermittelt:

Rechtsgrundlage(n) für die Übermittlung bildet/bilden:

6 **Automatisierte Entscheidungsfindung (Profiling)**

- Abweichend findet eine automatisierte Entscheidungsfindung (Profiling) entsprechend nachfolgend beschriebener involvierter Logik, Tragweite und angestrebter Auswirkung statt:

Logik:

Tragweite:

Auswirkung:

7 **Speicherfristen**

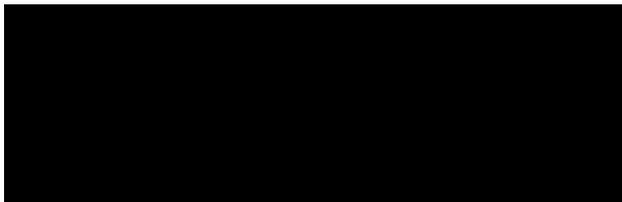
- Die Daten werden unverzüglich nach Zweckerfüllung (Punkt 2) gelöscht.
- Die Daten werden nach Ablauf einer gesetzlichen Aufbewahrungsfrist gelöscht:

10 Jahre gemäß Landeshaushaltsordnung

PROVINZIALE - Filmfest Eberswalde

11. – 18. Oktober 2025 (fortlaufend für 2026 und 2027)

SEHquenz e.V. für kommunale Filmarbeit
Eisenbahnstraße 5
16225 Eberswalde



ZÄHLEN WIR 1 UND 1 ZUSAMMEN!

Zum Arbeitsstand des Programmbeirats und beinahe ein kleines Manifest

Wie kommt man auf die Idee, sein Filmfest programmatisch auf die Provinz auszurichten? Zunächst war es ganz simpel: Wir haben bei den eingesandten Dokumentationen gesehen, welch großes filmische Potential sich in so einem Profil versammeln lässt. Viele Filmemacher gehen in provinzielle Gebiete, für die sich sonst kaum jemand interessiert und sie legen sehenswerte Filme vor. Der Film ist das ideale Medium um solche Räume zu erkunden und offenbar haben auch viele Filmemacher den Mut, sich solchen Herausforderungen zu stellen. Dazu kam ein biografischer Umstand: Alle, die sich seit Jahren im Filmfest Eberswalde engagierten, haben mit ihrem Leben in der Provinz sehr gute persönliche Erfahrungen gemacht. Räume außerhalb der Ballungszentren fördern Selbstorganisation und Eigensinn und sie haben Rhythmen, in denen man lange Prozesse entwickeln kann. Man hat hier mit vierzig, fünfzig immer noch das Gefühl, am Anfang einer aufregenden Sache mitzuwirken. Dieses Lebensgefühl hat uns alle vereint. So zählten wir 1 und 1 zusammen.

Wir wollen keine Selbstbespiegelung betreiben, sondern die öffentliche Aufmerksamkeit auf jene Regionen, Prozesse und Landschaften richten, die von der globalen Dynamik besonders betroffen sind oder in der Logik der Konzentration und Urbanisierung nicht aufgehen. Diese Räume gibt es in der ganzen Welt. Provinz ist ein globales Thema. Dadurch entsteht der aufregende Effekt, dass man die eigene Region auf einmal in ganz anderen Zusammenhängen sieht – nicht mehr in Beziehung auf einen wirtschaftlich prosperierenden Ballungsraum, sondern im Kontext mexikanischer oder Schweizer Bergregionen oder holländischer Renaturierungsgebiete.

Raumpolitik ist zu einem großen Teil symbolisch: Die einen Räume werden aufgewertet, andere werden abgewertet. Man kennt das aus jeder Stadt und es ist mit den Landschaften nicht anders. Es gibt für ein Filmfest, das sich ehrlich den Räumen abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit stellt, nichts zu verklären. Aber den Mechanismen medialer Gunst und Ungunst möchten wir tatsächlich etwas entgegensetzen: Man kann, zumindest in den deutschen Provinzen, sehr gut leben. Nicht ohne Grund hat das Festival T-Shirts mit der Aufschrift *Pro|vin|zi|a|list* bzw. *Pro|vin|zi|a|list|in* herausgegeben. Es ist ein bisschen lustig gemeint, aber auch durchaus ernst. Und wir glauben auf jeden Fall, dass sich junge Menschen ihre Gegend, bevor sie sie ein für alle Mal verlassen, noch etwas genauer anschauen sollten, ob nicht doch in ihr ein Blumentopf zu gewinnen ist. Das ist nämlich fast immer der Fall.

Denn meistens werden die Möglichkeiten der Provinz und ihre Leistungen für die ganze Gesellschaft unterschätzt. Die politischen Diskurse wenden sich immer mehr ab von dem Geschehen jenseits der Ballungsräume – weniger Wähler, weniger klassische Arbeitsplätze, scheinbar schwächere Zivilgesellschaften (obwohl das oft eine Täuschung ist). Es gibt einen medialen Hype über das „Urban Gardening“ oder die Stadtimker - die Selbstversorger und Imker auf dem Land aber gelten als Auslaufmodell. Das öffnet der industriellen Aneignung dieser peripheren Räume Tür und Tor. Die Landschaftsveränderungen, die Vielfalt an Lebensentwürfen auf dem Land, die vielen Formen der Selbstorganisation – und dann umgekehrt die weltweit teilweise dramatische Ungerechtigkeit und Verletzung von Menschenrechten und demokratischen Grundsätzen, kurz: das Schöne und das Furchtbare in diesen Räumen bilden ein riesiges Potenzial für unser Leben. Es wäre einfach dumm, es nicht

zu beachten und die Beschäftigung mit dem Land solchen Postillen wie der „Landlust“ zu überlassen!

Die PROVINZIALE ist ein Filmfest in drei Sparten – Kurzspielfilme, Animationen und Dokumentarfilme werden gleichberechtigt behandelt, nur ist die thematische Bindung bei den beiden erst genannten Sparten nicht so streng. Wir haben lange drüber gesprochen, ob das ein Problem ist, bzw. wo der programmatische Faden zwischen den Dokumentationen und den Kurzspiel- und den Animationsfilmen verläuft. Sieht man davon ab, dass wir es schön finden, hier auch Filme zu zeigen, die sonst nie den Weg nach Eberswalde finden würden, gibt es aber doch eine Gemeinsamkeit: Die Auswahl in den anderen Sparten folgt auch einem reaktanten Prinzip: wir wollen selbst entscheiden, worauf sich unsere politische und ästhetische Aufmerksamkeit richten soll und dem Publikum mit den Filmen unsere, mitunter weiter gehenden Gesprächsangebote machen. Dieses Prinzip sollte allerdings für jedes gute Filmfest gelten. Es ist jedenfalls wichtiger als Prominenz und roter Teppich.

Neben der offiziellen Ausschreibung laden wir auch gezielt Filme ein und werden bei der Recherche von Filmemachern und Freunden unterstützt, die uns seit Jahren begleiten. Das ist hilfreich – die Quote an sehenswerten Filmen ist bei Produktionen, die gezielt angefragt wurden, in der Regel hoch.

Bei den Einsendungen für die Dokumentationen gibt es unter anderem ein dominierendes Thema: die immer stärkere Segregation der Räume voneinander, eigentlich ein Verlust des Landschaftlichen, in dem die verschiedenen Nutzungen traditionell gemischt waren. Heute haben wir eine ganz starke Tendenz zur Funktionsteilung: hier Naturschutz, dort Windkraft, hier Wohnen, dort Tourismus. Letztlich ist es eine Industrialisierung des Raumes, eine Umwandlung von Landschaften in Betriebsflächen. Wir haben Filme aus sehr unterschiedlichen Gegenden gesehen, die dieser Entwicklung nachgehen, z.T. in großartiger Qualität. Sichtbar wird dabei, dass sich nicht nur die Peripherien verändern, sondern dass die ganzen Gesellschaften einen tief greifenden Wandel durchmachen, wenn sie das Prinzip des geteilten Raumes aufgeben. So wird aus dem Fokus auf den Rand ein Blick in die Mitte unseres Lebens.

Kenneth Anders, Sascha Leeske, Lars Fischer, Almut Undisz, Sven Wallrath, Thomas Winkelkotte, Gregor Glass, Sven Ahlhelm, Julia Hebestreit, Kathrin Welke, Imma Harms, Adrian Stuiber, Dominik Zwicky, Jonas Geldschläger, Madeleine Küsel, Olaf Schilling

Mitglieder der Programmbeiräte des Filmfestes Eberswalde

Preise in 2025

Publikumspreise

Dokumentarfilm ab 45 Min. - 4.000 Euro gestiftet vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg

Dokumentarfilm bis 45 Min. - 2.000 Euro gestiftet vom Bürgermeister der Stadt Eberswalde

Kurzspielfilm bis 30 Min - 2.000 Euro, gestiftet von der Sparkasse Barnim

Animationsfilm bis 20 Min. - 2.000 Euro, gestiftet von der WHG Eberswalde

Sonderpreis – „DER STACHEL“

Wettbewerbskandidat (Doku lang, Kurzdoku, Kurzspielfilm, Animation) – 2.000 Euro, gestiftet von Kreiswerke Eberswalde und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Somit werden insgesamt Preisgelder in Höhe von 12.000 Euro vergeben.

Die 21. PROVINZIALE – Filmfest Eberswalde in Zahlen

Dokumentarfilme, Kurzspielfilme, Animationen

12. – 19. Oktober 2024

Haus Schwärzetal
Weinbergstr. 6a
16225 Eberswalde
Deutschland

Einsendungen: 600 Filme aus 67 Ländern

Im Wettbewerb: 35 Filme aus 20 Ländern

Kurzfilm: 11

Kurzdokumentationen: 8

Dokumentationen: 8

Animationen: 8

In den Sonderprogrammen: 32 Filme

Einzelveranstaltungen: 19

Akkreditierte Filmmacher/Gäste: 15

Zuschauer: 1.900

Interview mit Festivalleiter Kenneth Anders

Wie ist die Idee zur Provinziale entstanden?

Zunächst war es ganz simpel: Wir haben bei den eingesandten Dokumentationen gesehen, welch großes filmische Potential sich in so einem Profil versammeln lässt. Viele Filmemacher gehen in provinzielle Gebiete, für die sich sonst kaum jemand interessiert und sie legen sehenswerte Filme vor. Der Film ist das ideale Medium um solche Räume zu erkunden und offenbar haben auch viele Filmemacher den Mut, sich solchen Herausforderungen zu stellen. Dazu kam ein biografischer Umstand: Alle, die sich seit Jahren im Filmfest Eberswalde engagierten, haben mit ihrem Leben in der Provinz sehr gute persönliche Erfahrungen gemacht. Räume außerhalb der Ballungszentren fördern Selbstorganisation und Eigensinn und sie haben Rhythmen, in denen man lange Prozesse entwickeln kann. Man hat hier mit vierzig, fünfzig immer noch das Gefühl, am Anfang einer aufregenden Sache mitzuwirken. Dieses Lebensgefühl hat uns alle vereint. So zählten wir 1 und 1 zusammen.

Ihr habt Euch inhaltlich dem Thema Provinz verschrieben – und seid dennoch ein internationales Festival. Wie geht das zusammen?

Wir wollen ja keine Selbstbespiegelung betreiben, sondern die öffentliche Aufmerksamkeit auf jene Regionen, Prozesse und Landschaften richten, die von der globalen Dynamik besonders betroffen sind oder in der Logik der Konzentration und Urbanisierung nicht aufgehen. Diese Räume gibt es in der ganzen Welt. Provinz ist ein globales Thema. Dadurch entsteht der aufregende Effekt, dass man die eigene Region auf einmal in ganz anderen Zusammenhängen sieht – nicht mehr in Beziehung auf einen wirtschaftlich prosperierenden Ballungsraum, sondern im Kontext mexikanischer oder Schweizer Bergregionen oder holländischer Renaturierungsgebiete.

Ländliche Gebiete sind ja oft davon betroffen, dass gerade junge Menschen dort wegziehen. Ist die Provinziale auch ein Versuch, die Provinz als Lebensraum aufzuwerten?

Raumpolitik ist zu einem großen Teil symbolisch: Die einen Räume werden aufgewertet, andere werden abgewertet. Man kennt das aus jeder Stadt und es ist mit den Landschaften nicht anders. Es gibt für ein Filmfest, das sich ehrlich den Räumen abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit stellt, nichts zu verklären. Aber den Mechanismen medialer Gunst und Ungunst möchten wir tatsächlich etwas entgegensetzen. Man kann, zumindest in den deutschen Provinzen, sehr gut leben. Nicht ohne Grund hat das Festival im letzten Jahr neue T-Shirts mit der Aufschrift *Provinzialist* bzw. *Provizialistin* herausgegeben. Es ist ein bisschen lustig gemeint, aber auch durchaus ernst. Und wir glauben auf jeden Fall, dass sich junge Menschen ihre Gegend, bevor sie sie ein für alle Mal verlassen, noch etwas genauer anschauen sollten, ob nicht doch in ihr ein Blumentopf zu gewinnen ist. Das ist nämlich fast immer der Fall.

Es dreht sich ja im Weltgeschehen viel um die großen Städte, die Provinz taucht in der Tagespolitik kaum auf. Ist die Provinz unterschätzt?

Auf jeden Fall ist sie unterschätzt! Die politischen Diskurse wenden sich immer mehr ab von dem Geschehen in der Provinz – weniger Wähler, weniger klassische Arbeitsplätze, schienbar schwächere Zivilgesellschaften (obwohl das oft eine Täuschung ist). Es gibt einen medialen Hype über das „Urban Gardening“ oder die Stadtimker - die Selbstversorger und Imker auf dem Land aber gelten als Auslaufmodell. Das öffnet der industriellen Aneignung dieser peripheren Räume Tür und Tor. Die Landschaftsveränderungen, die Vielfalt an Lebensentwürfen auf dem Land, die beeindruckenden Formen der Selbstorganisation – und dann umgekehrt die weltweit teilweise dramatische Ungerechtigkeit und Verletzung von elementaren Menschenrechten und demokratischen Grundsätzen, kurz: das Schöne und das Furchtbare in diesen Räumen bilden ein riesiges Potenzial für unser Leben. Es ist einfach dumm, es nicht zu beachten und die Beschäftigung mit dem Land solchen Postillen wie der „Landlust“ zu überlassen!

Warum habt Ihr Euch dafür entschieden, Dokumentarfilme in den Fokus zu stellen?

Nun, das kann man so nicht sagen. Die Provinziale ist ja ein Filmfest in drei Sparten – Kurzspielfilme, Animationen und Dokumentarfilme werden eigentlich gleichberechtigt behandelt, nur ist die thematische Bindung bei den beiden anderen Sparten nicht so streng. Wir haben lange drüber gesprochen, ob das ein Problem ist, bzw. wo der programmatische Faden zwischen den Dokumentationen und den Kurzfilmen verläuft. Mal davon abgesehen, dass wir es schön finden, hier auch Filme zu zeigen, die sonst nie den Weg nach Eberswalde finden würden, gibt es aber schon eine Gemeinsamkeit: die Auswahl in den anderen Sparten folgt auch einem reaktanten Prinzip: wir wollen selbst entscheiden, worauf sich unsere politische und ästhetische Aufmerksamkeit richten soll und dem Publikum entsprechende Gesprächsangebote machen. Dieses Prinzip sollte allerdings für jedes gute Filmfest gelten. Es ist jedenfalls wichtiger als Prominenz und roter Teppich.

Wie bekommt Ihr Eure Filme? Sind das ausschließlich Einreichungen oder ladet Ihr auch bewusst Filme ein, die Ihr auf anderen Festivals gesehen habt?

Neben der offiziellen Ausschreibung laden wir auch gezielt Filme ein und werden bei der Recherche von Filmemachern und Freunden unterstützt, die uns seit Jahren begleiten. Diese Recherche ist sehr wichtig – die Quote an sehenswerten Filmen ist bei Filmen, die gezielt angefragt wurden, in der Regel hoch.

Wie finanziert Ihr Euch? Bekommt Ihr finanzielle Unterstützung vom Land o. ä.?

Unser Hauptsponsor ist die Sparkasse, die seit Jahren genau jenen Ansatz von Kultur in der Region fördert, für den wir einstehen. Dazu kommen das Medienboard Berlin Brandenburg, der Landkreis Barnim und die Stadt Eberswalde und eine ganze Reihe an privaten Sponsoren. Es steckt viel Vertrauensarbeit darin, aber die lohnt sich.

Wie reagieren Eure Besucher? Vor allem: Wie wird das Angebot von den Eberswaldern angenommen?

Die Eberswalder nehmen sich immer öfter die Zeit, um unsere Woche in Gänze verfolgen zu können. Wir arbeiten immer daran, das Denken in den Schubladen von Zielgruppen zu durchbrechen und das Filmfest als ein herausragendes Ereignis für die ganze Stadt zu etablieren. Das klappt mit ungefähr 2000 Besuchern und einer wachsenden Anzahl an Festivalpässen ganz gut. Der Publikumspreis spielt bei uns eine wichtige Rolle, es ist manchmal spannender, die Entscheidung der Besucher zu verfolgen als jene der Jury. Dazu gehört auch der Festivalclub, in dem jeder Tag mit einer Kleinkunstvorstellung abgeschlossen wird – Lesungen, Konzerte, Comedy. Besucher von außerhalb sind meistens verblüfft darüber, dass die Provinziale technisch und organisatorisch professioneller daherkommt, als sie erwartet hatten. Dazu kommt der Effekt der kleinen Filmfestivals: Man kann mit jedem reden und man tut es auch. Die Filmemacher kommen wirklich mit ihrem Publikum ins Gespräch, die Wege sind kurz und die Stimmung ist heiter.

Adresse

PROVINZIALE - Filmfest Eberswalde
c/o SEHquenz e.V.
Eisenbahnstraße 5
16225 Eberswalde

